

Die Aussichten der Wiener Märkte.

Seit dem vergangenen Herbst kann man auf den Wiener Märkten die Beobachtung machen, daß sie stets ärmer in der Auswahl der Marktartikel werden. Wenn nicht auf den Gärtnermärkten das sogenannte Frischgemüse zu sehen wäre, würde bald ein Tag dem anderen gleichen. Obst, Eier u. dgl. sind auf den Märkten derart selten geworden, daß sie bald wie weiße Raben erscheinen. Rüben und Kraut haben die Vorherrschaft und werden in der Zukunft um so stärker überwiegen, als die Zeit für das Frischgemüse zu Ende geht. Heuer werden wir uns auch nicht träumen lassen dürfen, daß etwa schon im Februar, wie es in früheren Jahren der Fall war, Frühjahrgemüse auftauchen wird, das aus dem südlichen Auslande auf den Wiener Markt gebracht wurde. Wohl aber besteht eine Hoffnung, daß die unausgesetzten Verhandlungen des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner mit Ungarn, die auf eine Verbesserung der Wiener Lebensmittellage abzielen, voraussichtlich den Erfolg haben werden, daß im Spätwinter allenfalls Kartoffeln auf den Wiener Märkten erscheinen werden.

Die halbe Brotquote.

Die Schwierigkeiten in der Zufuhr der aus Italien kommenden Lebensmittel haben bekanntlich eine Verminderung der Brotquote notwendig gemacht. Wie uns nun aus dem Volksernährungsamt mitgeteilt wird, dürfte dort entweder heute noch oder morgen die Entscheidung darüber fallen, ob auch in der nächsten Woche nur die halbe Quote zur Ausgabe gelangt. Im Volksernährungsamt läßt man natürlich nichts unversucht, um die Brotversorgung sobald wie möglich wieder auf den alten Stand zu bringen.